

Flörsheimer Zeitung (Tagblatt).

Anzeigen kosten die kleinstmögliche Bettzelle oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen 30 Pf.
Abonnementkosten monatl. 35 Pf., mit Druckerlohn 45 Pf. Durch die Post bezogen vierjährlich 1.65 M. incl. Versandgeld.

Erscheint täglich außer Sonntags.
Druck und Verlag der Vereinsbuchdruckerei Flörsheim,
Widderstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich Herr Dreisbach, Flörsheim.

Zugleich Anzeiger für den Mainan

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Nr. 6.

Mittwoch, den 8. Januar 1908.

12. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 8. Januar 1908.

Leichenlandung. In der bei Nieder-Walluf geländeten Begräbnisstätte will man ein circa 17-jähriges Mädchen aus Biedenkopf, das schon längere Zeit vermisst wird, erkannt haben. Aufmerksam an der Leiche ist das ungemein starke, blonde Kopshaar, das zu zwei langen Zöpfen gebunden gewesen ist.

Mainzer Karneval. Bei dem am Sonntag voranstehenden zweiten karnevalistischen Konzert in der Mainzer Stadthalle kamen wieder von Müller, Hauer, Hummel und Scheraris zum Vortrag, gesungen haben Fräulein Anne und Herr Oberstingh und, gespielt die 117er. Das Konzert war sehr stark besucht.

Der Kommunalwahltag. Der Kommunalwahltag des Regierungsbezirks Wiesbaden wurde zum 4. Mai einberufen. Regierungspräsident Dr. v. Meister in Wiesbaden wurde als Stellvertreter des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau zum königlichen Kommissar für diesen Landtag ernannt.

Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Das Verzeichnis der Wanderungen des Jahres 1908 ist soeben erschienen und wird zur Zeit den Mitgliedern mit der Mitgliedskarte zugestellt. Wie wir dem Verzeichnis entnehmen, finden folgende Wanderungen statt: 1) Hauptwanderungen: 1) 12. Januar: Ab 8.03 Uhr nach Nieder-Roden, Ober-Joosbach, Ehsholzen, Schlossrohr, Feldberg, Königstein, Soden, 6½ Stunden. Führer: G. Pfach und H. Hödlich. 2) 9. Februar: Ab Stadt, Schlossberg, hohe Wurzel, Bleidenstadt, Höhenbach, Breithardter Tal, Alte Burg, Höhenweg, Hohenstein, 6 Stunden. Führer: Fr. Wendler und D. Wendler. 3) 15. März: Ab Stadt, Dohrheim, Grauer Stein, Schlangenbad, Steinerne Tisch am Hauseskopf, Rheingaublick, Haiger, Hallgarten, Bürge, Distrikts. 6½-7 Stunden. Führer: Fr. Kämpf und Ph. Röhl. 4) 5. April: Idstein, Eich, Wüstewald, Oberems, Bicken oder Beilstein, Rotes Kreuz, Batal, Ruppertsbach, Rossert, Bosenhausen, Eppstein, 7 Stunden. Führer: H. Höck und L. Kleinert. 5) 3. Mai: Mainz, Uhlendorf, Karlsquellen, Wackernheim, Ober-Ingenheim, Waldbeck (Bergmarkshaus), Gonzenheim, Laurenziberg mit Jakobakpfle, Ockenheimer Hörenchen, Ockenheim, Rajnberg, Bingen, 6½-6¾ Stunden. Führer: Fr. Laupas und Ludwig Becker. 6) 31. Mai: Über Darmstadt nach Eberstadt, Frankenbach, Höhenweg oder über Nieder- und Ober-Bermbach, Seelbach, Feldberg, Felsenmeer, Melibokus, Grwingenberg, 6-6½ Stunden. Führer: H. Hödlich und G. Hoos. 7) 21. Juni: Über Darmstadt nach Hofenau, Golgenberg, Ober-Eschbach, Berg, Heidenhäuser (Basaltberge), Steinbach, Ober- und Nieder-Tiefenbach, Scherbachthal, Steinerne Höhle, Dehnen, Dateichen, Darmstadt, 5½-6 Stunden. Führer: G. Böter und Fr. Laupas. 8) 12. Juli: Mit dem Schiff nach Ahmannshausen, Jagdschloß, Ross 1, Nationaldenkmal, Aulhäuser Hofsthaus, Teufelsklötzchen, Gimmersforst, St.phanthausen, Rotgott's, Uihousen, Agnathousen, zurück mit dem Schiff, 6½ Stunden. Führerinnen: Hil. Goldbeck u. Frau Böter. 9) 13. September: Heigenbrücken, Notenbach, Mäggersgraben, Tüttbach, Echterpfahl, Mespelbrunn, Höhe Warte, Aschaffenburg, 8 Stunden. Führer: Philipp Röhl und H. Höck. 10) 11. Oktober: Nieder-Roden, Buchwaldspf, Hohle Stein, Bechholz, Jostem, Eichenthal, Hombach, Bugmantel, Orla, Höhenweg, Schwalbach, 6½-7 Stunden. Führer: W. Gron und H. Löherig. b) Kleine Wanderungen. 26. Januar: Ab Stadt, Fischzucht, Rödelbachthal, Altenstein, Wehen, 23. Februar: Bingerloch, Bingerhaus, Schweizerhaus, Heiligkreuz, Bingerbrück. 22. März: Wiesbaden, Hohe Kanzel, Niedernhausen. 28. März: Himmelsfahrtstag: Engelsköcher Tal. 2. August: Familienspaziergang nach der Hollerather Binge. — Ferner ist für die 2. Hälfte des Augusts eine 4 bis 5 tägige Wanderung in das Hessische Hinterland und Sauerländerische Gebirge vorgesehen. — Anmeldungen zum Eintritt in den Club bitte man an den Vorstand zu richten. Jahresbeitrag 400 Mark. Die Mitglieder haben gegen Vorzeugung der Mitgliedskarte freien Eintritt zum Rödelbachthal und dem Kaiser-Wilhelmturm auf dem Schlossberg, auch sieht ihnen die Benutzung der sehr reichhaltigen Bucherei des Klubs frei. Gäste können gegen Abzahlung einer Gastschaft (50 Pf.) an einzelnen Wanderungen teilnehmen.

Aus Nassau. Im Konsistorialbezirk Wiesbaden wurden für künftige Zwecke im Jahre 1907 im ganzen Dist. 49 343 geschent; außerdem noch viele kirchliche Gegenstände. Die eingesammelten Kirchenkollekten er-

gaben im ganzen M. 36 000. — Der Centralvorstand des Allgemeinen Lehrervereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden gibt bekannt, daß das neue Lehrbuch für Volksschulen in 1908 noch nicht zur Enthüllung gelangt. — Die diesjährige Hauptversammlung des Allgemeinen Lehrervereins wird am 21. und 22. April in Koblenz abgehalten.

Wiesbaden, 5. Jan. Die auf der Bierstädter Höhe vor gestern stattgefundene Bismarckstunde wird wahrscheinlich in einem Ausbau von 50 Meter errichtet werden. Die Kostensumme dürfte an 100 000 M. betragen.

Das Wetter.

Ietzt kräkt die ganze Welt:
„Psai Deitw, was e Kalt!“
Un wenn's ehrlich wider waorm
Kreischt oll's: „Gott erbaarm!“
Es ist der Welt nig recht.
Wenn's schen is, will's es schlecht;
Wenn's schlecht is, will's es gut;
Wenn's ebbt, dann will's e Fluß;
Wenn's blau is, will's es grau;
Wenn's mild is, will's es rauh;
Wenn's regnet, will's es Schnee;
Wenn Schnee fällt, duh'l's ere weh;
Un wird's ehrlich wider hech,
Dann sehn je sich nach Eis.
Busridde werd die Welt
Im Zwevet g-stift.
Un hätt die Welt die Wahl
Gäb's ohne End Skandal;
Gäb's ohne End Radon,
Un zwische Mann un Frau
Wäl' uss dem Federund
Dann gar koa ruhig Stund.
Se wollte oll-mal
Rig als das Gegebal,
Un's is uss j'den Fall
E Glück for'a Erdemboll,
Doch es uss dere Welt
Net gält, wie's ere gefällt!

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Jan. Der Berliner Berichterstatter des Main hat mit Maximilian Harden eine Unterredung, in der der Schriftsteller über seinen Prozeß, über die Verziehung des Richters Stern und über andere Punkte sprach. Auf die Frage des Berichterstatters, ob durch das Urteil der Standart aus der Welt geschaffen sei, erwiderte Harden, ich kann nur widerholen, daß die Sache nicht zu Ende ist. Man kann vielmehr sagen, daß es jetzt erst los geht. Die weitere Frage des Gewährsmannes des Pariser Blattes, ob Harden seine Tat bereue, beantwortete jener: Ich bereue nur meine Dummheit, nicht aus der Zurückhaltung hervorgetreten zu sein.

Berlin, 6. Jan. Zum Aufenthalte des Prinzen Albrecht von Bayern in Berlin erfährt das B. L. von unterrichteter Seite aus München, daß der Prinz auch nach seiner Rückkehr aus Berlin keinerlei Verlossen habe, seine Stellungnahme zum Flottenverein oder seine bisherigen Anscheinungen zu ändern.

Berlin, 6. Jan. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Biel, Geb. Rat Frhr. v. Wilimowitz, tritt am 1. Februar in den Ruhestand. An seine Stelle tritt der Regierungspräsident Regel in Allenstein.

Posen, 6. Jan. Der Verband der polnischen Industrievereine hat für die künftige diesjährige polnische Gewerbeausstellung 4000 M. Wirtschaftssumme gezeichnet.

Allenstein, 6. Jan. Wie jetzt positiv feststeht, wird in diesen Tagen gegen den Hauptmann von Goeden die Anklage erhoben werden. Dieses Verfahren wird jedoch nicht mit dem gegen Frau von Schönenbeck verknüpft. Gegen eine Verbindung der beiden Verfahren spricht unter anderem der Umstand, daß Frau v. Schönenbeck längere Zeit auf ihren Gesetzeszustand beobachtet worden ist und hierdurch auch die Strafachse gegen v. Goeden auf unbekümmerte Zeit verschoben werden müßte.

Kiel, 6. Jan. Das Kaiserliche Konsalant hat mittags die Erlaubnung von Polizeischiffen im Kanalverkehr angeordnet, weil der Nord-Ostsee-Kanal eingeschlossen ist.

Wien, 6. Jan. Wie die Wiener Allgemeine Korrespondenz von maßgebender Seite erzählt, sind die Gerichte, daß zwischen dem österreichischen Minister des Innern Frhr. v. Aerenthal und dem österreichischen Poli-

schafter am Berliner Hof nicht das befehlige Einvernehmen bestiehe und der Rücktritt des Botschafters in naher Zeit zu erwarten sei, durchaus unbegründet.

Wien, 6. Jan. Die Audienz Wekerle im Königreich galt in letzter Linie der Entwirrung der französischen Krise. Die halbstündige Audienz des Vatogs Rauch, der als französischer Vater in Aussicht genommen ist, führte noch nicht zu seiner Ernennung, die jedoch in Kürze erwartet wird. Wekerle beriet auch mit dem Kriegsminister beim Reichskriegsminister über brennende militärische Fragen.

Mülheim a. Rh., 6. Jan. (In Verufe gestorben). An dem gestern nachmittag 2 Uhr 18 Minuten abfahrenden Zuge nach Düsseldorf versagte infolge eines Rohrbruches die Bremse. Der Heizer stieg ab, um den Schaden auszubessern. In demselben Augenblick kam von der anderen Richtung ein Zug, dessen Lokomotive den Heizer erfaßte, der zur Seite geschleudert und so schwer an Kopf und Rücken verletzt wurde, daß er bald darauf starb. Der Unglücks wohnte in Hamm.

Aus aller Welt.

Neversall. Sonntag früh wurde auf dem Treppenhaus eines Hauses in der Charlottenstraße in Berlin der Kassierer der Schillingschen Konditorei, Richter, von einem 30 Jahre alten Manne überfallen und der Kasse mit etwa 1000 M. Inhalt beraubt. Richter hat nur unbedeutende Verleihungen erlitten. Der Täter ist entkommen.

Kinbermond. Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr wurde in der Charlottenstraße das vierjährige Tochterchen des Malers Julius Michle von einem etwa 20-jährigen Burschen unter Umständen niedergestochen, die an die Meisterschule vom 26. Juli v. J. erinnern. Das Kind, dem die Gedärme und der Magen durch schreckliche Schnittwunden freigelegt wurden, ist im Krankenhaus zu Wiesbaden bereits den Verleihungen erlegen. Der Täter ist entkommen.

Opfer der Kälte. In Ville ist ein 5-jähriger Briefträger auf seinem Beifahrtsange, in Tourcoing ein bejahter Landsleicher, in Arres eine alte Bettlerin am Eingange einer Kirche erschlagen gefunden worden.

Erwischte Kirchendiebe. In Ranch wurden der Trödler Gengür, seine beiden Töchter und zwei Helfershelfer festgenommen. In dem Laden des Trödlers wurden 300 Milligramm Triumvir von Moniranen, Schalen, Mandelabern und sonstigen kirchlichen Gegenständen vorgefunden. Es wurde festgestellt, daß Gengür den Urheber zahlreicher Diebstähle in der Gegend von Ranch ist.

Eisenbahnglück. Bei Constance in der Nähe von Var le Due ist ein Güterzug mit einer Lokomotive zusammengestoßen. Der Maschinist der Lokomotive und ein Konditeur wurden getötet.

Vermißter Dampfer. Der auf der Reise von Antwerpen nach Saint-John (Neubraunschweig) verschollene Dampfer Mount Royal ist zuletzt während des gewaltigen Sturmes vom 10. Dezember gesunken. Das Schiff, ein der Canadian Pacific Railroad gehöriger 1898 auf der Werft von Swan und Son in Newcastle gebauter viermaiger Stalldampfer von 704 Tonnen, war schon am 21. Dezember an seinem Bestimmungsort fällig. Daraufhin hat der Antwerpener Vertreter des Gesellschafts es für wahrscheinlich, daß der Dampfer ins Tau genommen und nach irgendinem anekdotischen Hafen geschleppt worden sei. Außer der Besatzung und den 404 Passagieren, die an Bord waren, die Mount Royal eine Ladung von 350 Tonnen an Bord, die hier versichert ist.

Arbeiterbewegung.

Bewegung unter den Grubenarbeiter. Eine in St. Etienne von Grubenarbeiter abgehaltene Versammlung nahm einstimmig eine Tagesordnung an, wodurch das Bundeskomitee beansprucht wird, mit allen Mitteln eventuell durch einen Streik danach zu streben daß an Stelle des 8½-Stundigen Arbeitstages der 8-Stündige eingeführt werde.

Beendet der Aufstand. Aus Port Said wird berichtet: Der Aufstand der Kohlenströger, der am 20. Dezember 1907 begonnen hat, ist beendet.

Die konstitutionelle Bewegung unter den Halbzivilisierten.

Der leider zu früh verstorbene große Geograph, Ethnolog u. Weltreisender Prof. Dr. Ravel erklärte den Sieg Japans über Russland für eines der größten und folgereichsten Ereignisse der Neuzeit. Und mit voller Recht! Durch diesen Triumph einer bis dahin ziemlich verachteten mongolischen Nation über die russische wurde mit einem Schlag die bis dahin als selbstverständliche Meinung vernichtet, wonach das Europäer oder wie man noch lieber sagte, Arier-Blut den Völkern außerhalb Europas in solchem Maße überlegen sei, daß die Weltieroberungsbestrebungen der europäischen Mächte, wenn nicht etwa unter sich selbst, nirgends einen nennenswerten und dauernden Widerstand finden könnten und zweifellos zum Ziele führen würden. Namentlich zweifelte kein Europäer an ihrer kriegerischen Überlegenheit über alle andere Völker. Diese Meinung hat sich nun nicht als eine Illusion erwiesen, was einerseits deprimierend auf das europäische Selbstgefühl, andererseits aber stärkend auf das Selbstgefühl der an der Schwelle europäischer Konsolidation stehenden Völkern vor allem auf das der Japaner, und der Chinesen, dann aber auch der Indier und Perier gewirkt hat. Die führenden Schichten in China lagen sich seitdem: "Was die Japaner können, vermögen auch wir zu lernen", und Japan erklärte sich bereit, ihnen dabei behilflich zu sein, und gemeinschaftlich mit den Chinesen die Devise "Ostasiaten den Ostasiaten" mit der Zeit mehr machen zu können. Tatsächlich arbeitet China seitdem an seiner administrativen, militärischen, wirtschaftlichen und kulturellen Reorganisation unter dem Beistande unverantwortlicher und hinter den Kulissen wirkender japanischer Ratgeber. Dynämen in nicht erotischen Sinne, um mit dem Zeugen Dr. Liman (im Hardenprozeß) zu reden. Das wunderbar kräftig entwickelte Nachahmungstalent der Ostasiaten, vermittelst dessen sie ja schon in einigen Beziehungen ihre Vorbilder zu übertreffen verstanden, kommt ihnen dabei zu Statten, und eines Tages werden auch die Chinesen die Welt überraschendes leisten, das wegen der in Frage kommenden ungeheueren Bevölkerung ganz besonders schwer in die Wagschale fallen wird. Aber auch den Süd- und Westasiaten ist der Ruhm der Japaner zu Kopie gestiegen und ihre Weltführer haben angesangen, jene Devise zu erweitern und Asien für die Asiaten zu verlangen. Diese Forderung wird immer allgemeiner werden und wird sich nicht nur gegen die englische Herrschaft in Indien, die französische in Cochinchina und die russische in Zentral- und Westasien, sondern auch gegen das Protektorat, welches sich europäische Mächte in Persien und südwestasiatischen Gebieten angemacht haben werden. Andere große Wirkungen der japanischen Siege waren die Beschleunigung des Ausbruchs der schon seit Dezennien vorbereiteten russischen Revolution, die ohne diesen Ausfall des ostasiatischen Krieges wohl noch manches Jahr hätte auf sich warten lassen, und die Erzeugung des überlieferten autokratischen Regiments im Balkan durch eine konstitutionelle. Die russische Verfassung mag noch so konservativ zugeschnitten und das Wahlrecht für die Reichsduma noch so sehr von den Grundsätzen der Allgemeinheit entfernt sein, so ist das Werk Peters des Großen doch zu einem konstitutionell rezipierten Staate geworden, in welchem keine Gesetzesvorlage zum Geschehe und seine Ausgabe gemacht werden kann, wenn die Mehrheit der Volksvertretung nicht ihre Zustimmung erteilt. Zweifellos ein ungeheuerer Fortschritt, an dessen baldigen Eintritt noch vor 4 Jahren wohl Niemand geglaubt hat. Es ist ein Ereignis von außerordentlich hoher Bedeutung und greter Tragweite, nicht nur für Russland selbst, sondern auch für den ganzen Kontinent. Denn erst ein konstitutionelles Russland wird seine Stärke zur vollen Entwicklung bringen und die Rolle in Europa spielen können, die seiner Bevölkerungszahl entspricht. Damit sind jedoch die Konsequenzen der japanischen Siege noch bei Weitem nicht alle ausgeführt. Die Konstitutionalisierung des Balkans, das heißt, Russland wirkt ansteckend auf die angrenzenden Länder des Balkans. Was den Rossariten, Rautasien und Russ-Tataren recht ist, ist unbillig, so dachten sofort die Perier und setzten eine konstitutionelle Verfassung durch. In Ostdienst gaudi es und tumort es an allen Ecken und Enden, um eine Bewegung zur Einführung der Autonomie der Hinduländer, mit dem Endziel der Abschaffung des britischen Zuchts in Gang zu bringen. König Chulalongkorn, der fürstlich, politischer Studien halber, mit seinen gewiegten Staatsmännern in Europa war, zerbricht sich mit diesen den Kopf über die zweitmäßige Form einer für die Siamesen geeigneten Verfassung, die nicht hinter den Japanern, Russen und Perieren zurückbleiben soll. Ang vorwegend will er dem Auskommen einer spontanen, konstitutionellen Bewegung unter seinen Untertanen noch rechtzeitig vorbeikommen. Ja, selbst die chinesische Regierung will in dieser Hinsicht die Initiative ergreifen und hat bereits ein Edikt erlassen, in welchem sie die Einführung einer Konstitution ankündigt. Sie will allerdings nur schrittweise, systematisch vorgehen, um Führung zu gewinnen und zu behalten mit dem, was augenscheinlich und jeweils tatsächlich und ausführbar ist. Sie will das Volk zum Konstitutionalismus erziehen, auf daß es sich seines in der rechten Weise bedienen kann, sobald er in vollem Maße in Kraft treten sein wird. Der Plan ist nicht übel, möchte seine Durchführung gelingen. Auch in Ägypten macht sich eine nationale und konstitutionelle Bewegung bemerklich. Nur unter den Opium rauchenden Türken regt sich's noch nicht. Sie müssen sich aufwegen umso mehr auf uns zu, als die einzigen Befreiungskämpfer, welche den Erfolg haben

mal ein fortschrittslicher Pascha dem Sultan den Entwurf einer konstitutionellen Verfassung für das ottomanische Reich vorgelegt hatte, wurde der gute Mann in einer Sacke in den Bosporus geworfen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Auf Grund eines Rescates des Oberpräsidialrates Michelson ist billigt die Preußische Ortsgruppe des Flottenvereins das Verhalten Reims in der Parteidiskussion und lobt die allzu große Agitation gegen die vom Kaiser genehmigte neue Flottenvorlage.

Der "Vorwärts" fordert in einem Aufrufe betitelt "An die Reichen" zu Volksversammlungen gegen die Dreiklassensucht auf. Am Abend vor der Abstimmung der Interpellation, am 9. Januar müsse den Herrschenden der Wille des Volkes bekannt werden.

Belgien.

Der König hat auf eimittige dringliche Vorstellungen der Kabinettsmitglieder den Kammerpräsidenten Schollaert mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt.

Bulgarien.

Die Tagung der Sobranie wurde mit einer Thronrede geschlossen, die infolge der Erkrankung des Fürsten vom Ministerpräsidenten verlesen wurde.

Spanien.

Der französische Ministerpräsident verhandelt mit der spanischen Regierung über die in Marokko zu unternehmenden weiteren Schritte. In Madrid herrscht die Ansicht vor, daß die Aussendung bedeutender Streitkräfte seitens Spaniens nach Marokko unmittelbar bevorsteht.

Portugal.

Die Zeitungsberichte über den Aufstand in Portugiesisch-Guinea sind übertrieben. Zur Zeit soll keine Expedition unternommen werden, nur einige Missionen sollen Verstärkungen erhalten.

Schweden.

Einem Interview erklärte König Gustav sich nicht krönen zu lassen. Diesen Beschluss habe er ohne jede Einwirkung getroffen. Er halte die Krönung, die im Grundgesetz nicht vorgeschrieben sei, für überflüssig und nicht dem Geiste entsprechend, die großen, damit verbundenen Kosten hätten entscheidenden Einfluß auf seine Entscheidung gehabt. Der König teilte seiner mit, daß auf seinen persönlichen Wunsch eine weitgehende Vereinfachung des Protokolls bei der Reichstagsöffnung ausgearbeitet werde. Er erklärte fernerlich, daß er persönlich sich nichts Besseres wünschen könnte, als ein einfaches und spartanes

Marokko.

Hier scheinen wieder ernste Unruhen bevorzustehen. Während in Rabat die Aufregung über die Einführung der spanischen Polizei nachgelassen hat, wird aus Tetuan gemeldet, daß 400 Notabeln beim Pascha erschienen und gegen die Reform der Polizei Einspruch erhoben haben. Der Pascha erklärte, er könne die vom Sultan genehmigte Einführung nicht verhindern, worauf die Notabeln an Mohammed el Yacoub das schriftliche Ersuchen richteten, beim Sultan die Zurücknahme der Genehmigung zu erwirken. Auch in Larache werden ernste Unruhen befürchtet, wenn die Spanier die Polizei einführen sollten.

Amerika.

Der 2. U. meldet aus New-York, die Lage in Paoouer ist sehr ernst. Hunderte von Japanern eilen aus der Umgebung nach Paoouer, um den Landstreitern bei eventuellen Unruhen beizustehen. 1200 Japaner sind unterwegs nach Hongkong. Die weiße Bevölkerung ist infolge der Tötung eines Feuerwehrmannes äußerst erregt.

In Pittsburgh sprach Professor Burges zum zweiten Male über das deutsch-amerikanische Verhältnis. Er erklärte, daß deutsch-amerikanische Einvernehmen habe bereits die englisch-deutsche Annäherung gezeigt. Der weise und bedeutende Herrscher Europas, Kaiser Wilhelm sei Amerikas Freund. Die deutsche Zeitung "American" bespricht den Bürgerlichen Krieg und beschriftet dabei ein deutsch-amerikanisches Bündnis.

Hof und Gesellschaft.

In der Gesellschaft des deutschen Kronprinzenpaars, das in St. Moritz eingetroffen und im Hotel Engadiner Sturm abgestiegen ist, befinden sich Hofmarschall v. Trotha, Fr. v. Trotha, Fr. v. Stumm, Herr v. Wedel, Herr v. Lehr, Graf Dönhoff und Graf Chamare.

Vermischtes.

Ein glücklicher Weltreisender. Auf Paris wird uns gemeldet: Die Pariser Sorbonne verleiht jedes Jahr den verdienstvollsten Studirenden einen Preisreis in Höhe von 12 000 Franken, um diesen in die Lage zu setzen, eine Weltreise zu machen. Der glückliche Ausgewählte für das Jahr 1906 heißt Henri Labroue. Er wird sich am 1. Februar auf die Stümpe machen und auf praktischem Wege den Anfahrungsunterricht seiner Kenntnisse bereichern. Eine Spezialkommission ist dem jungen Globetrotter seitens der Annales geworden; er soll in Wort, Schrift und Bild seine Eindrücke über die Freuden der verschiedenen Länder niederlegen, welche er durchquert.

Französische Mädchennamen. Eine Pariser Zeitung hat sich die Arbeit gemacht, die Standesamtregister zu durchsuchen, um festzustellen, welches die gebräuchlichsten Taufnamen für Mädchen im letzten Jahre gewo-

ren sind. Es ergab sich, daß die Pariser Mütter und Väter sich die Sache seineswegs bequem gemacht haben, und lang und tief nachgedacht, ehe sie ihren Töchterchen diese erste Mitgift fürs Leben verliehen. Stark bevorzugt wurden tönende Namen aus bekannten Romanen, Opern, Schauspielen. Unter drei Säulen haben es die Beugten getan. Hier eine kleine Blütenlese: Duguette, Jacqueline, Micheline, Chantal, Flossie, Jeannine, Maline, Sophie, Odette, Gilberte, Ginette, Christiane, Simone, Mireille, Ninon, Nicole, Marianne, Fanchette, Rosalie, Flore, Ghose, Catherine, Nina, Regna, Danielle, und Guitte.

Die Soziétaire der Comédie Française. Die Schauspieler der Comédie sind bekanntlich zugleich die Soziétaire dieses Theaters. Sie teilen sich in die Subvention, welche von der französischen Regierung gewährt wird, und in die Kasseneinnahmen, soweit diese Beträäge nicht durch die Kosten absorbiert werden. Neu aufzunehmende Mitglieder partizipieren am Gewinnsgewinn nach Maßgabe der Beschlüsse des Komitees der alten. In der letzten Sitzung dieses Komitees wurde ein Preis von Madame Lara, verlesen, in welchem sie mitteilte, daß sie entschlossen wäre, aus dem Ensemble auszuscheiden, wenn ihr Gehaltanteil nicht erhöht würde. Ein Beschluß hierüber wurde noch nicht gefaßt, hingegen wurde der Gewinnanteil von Madame Segond-Weber um den von ihr beanspruchten Teil erhöht. Briand schlägt vor, Sibolt zum Soziétaire der Comédie Française zu ernennen.

Finanztechnisches aus Amerika. Die Feuerversicherungsgesellschaften der Vereinigten Staaten und Kanada hatten im Jahre 1907 drei Millionen Dollar mehr an Schäden auszuzahlen, wie im gleichen Monat des Jahres 1906. Die Bundesministerien der Vereinigten Staaten prägten im Jahre 1907 Goldmünzen im Gesamtwert von Dollar 25 507 260. Hierzu sind Goldmünzen Dollar 23 483 000, Silbermünzen, 2 002 000 Nickelmünzen 121 260. Ein Vertreter des Staates Pensylvanien beantragte im Bundesparlament die Wiedereinführung der Zuschlagssteuer von 1 Dollar per Fuß in den Staaten gebrauchten Meter. Der Ertrag dieser Steuer würde sich auf 52 000 000 Dollar belaufen und würden die Summen für Flussregulierungen und Hafenverbesserungen verbraucht werden. Seit dem spanisch-amerikanischen Kriege ist diese Steuer — damals mit großem Erfolg — nicht in Anwendung gebracht worden. Die Vertreter der Braindustrie haben einen energischen Protest beim Bundesparlament eingelegt, es scheint aber daß unter den Deputierten starke Sympathie für dieses Projekt zu finden sein wird.

Die internationale Nationalhymne. Die Melodie "Heil dir im Siegerkranz" kann man als internationale Nationalhymne bezeichnen, denn die Engländer singen hier nach "God save the King", was bekannt und bei der Übergabe Helgolands zu dem Kurfürst führt, daß die Militärapellen nach der Niede der beiderseitigen Regierungsvertreter als Nationalhymne die gleiche Melodie gespielt haben. Zu einem ähnlichen Zwischenfall gab die Melodie bei einem Besuch des amerikanischen Kriegsmasters, Mr. Taft, in China Veranlassung. Bei dem großen Diner spielte die Kapelle nach dem Lied des chinesischen Kaisers "Heil dir im Siegerkranz", was die anwesenden deutschen Gäste misslangen. Mr. Taft sprach seine Bewunderung darüber aus daß man die amerikanische Nationalhymne "My country, is of thee" anstimmte und die Engländer sangen "God save the King". Es stellte sich jedoch heraus, daß China als vierter in dem Bunde, die Melodie ebenfalls adoptiert habe und seine Nationalhymne mit anderem Text nach dieser Weise singt. Chinesische Zeitungen wollen diese Melodie jedoch demontieren und behaupten, China habe eine eigene Nationalhymne. Diese sei vor einundzwanzig Jahren, als China seine Gesandtschaft in London eingerichtet, von einem europäischen Musiker komponiert worden. Im Parla-
ment selbst weiß man jedoch von dieser Melodie nichts und singt nach der alten.

Ein feuchtes Weihnachtsfest hat die Stadt Langendreer in Westfalen gefeiert. Witten im die Vorbereitungen zum Fest kam im letzten Augenblick eine recht feuchte Überraschung. Es plachte unter der neuen Bahnunterführung ein Hauptrohr der Wasserleitung und überstchwemmte die Unterführung etwa vier Meter hoch. Die Reisenden konnten den Hauptbahnhof deshalb nicht erreichen und mußten ihre Reise von der Station Süd fortsetzen. Die Überschwemmung dehnte sich mit rasender Geschwindigkeit auf die Straßen der Stadt und die benachbarten Wiesen aus, die in wenigen Augenblicken einem See glichen. Die Hauptstraße des Ortes stand tief unter Wasser, so daß der Verkehr ins Stocken geriet. Auch die Straße, in der die Schule liegt, war überstchwemmt, so daß der Unterricht ausfallen mußte. Besonders empfindlich wurden die Arbeiter der Zechen "Bruchstraße" betroffen, die ihren Lohn nicht erhalten konnten, da das Nassengebäude des Zechen unter Wasser gesetzt war. Erst in den späteren Abendstunden gelang es, den Wasserstrom zum Stillstand zu bringen. Menschen sind bei dem Unfall, so weit vorläufig festgestellt werden konnte, nicht verletzt worden. Die Bewohner von Langendreer haben vielleicht einen Vorgeschoß von einer Weihnachtsfeier im Benedig bekommen.

Gedenket der hungernden Vögel!

Die täglich erscheinende "Flörsheimer Zeitung"

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Lokales.

Flörsheim, den 8. Januar 1908.

S. Fußball-Sport. Eine am vergangenen Sonntag Nachmittag im Rest. "Kaisersaal" stattgefandene Versammlung ergab, daß auch demnächst hier in Flörsheim ein Fußballsportklub zu Stande kommen wird. Etwa 30 Personen haben bereits ihren Beitritt angemeldet, außerdem liegt eine Anzeichnungsliste im "Kaisersaal" offen, in die sich noch künftig Sportsfreunde eintragen können. Möge dem Verein ein glückliches Auskommen gesichert sein, zur Stärkung des Körpers und Förderung der Gesundheit unserer Jugend.

K. Kaninchenessen. In der letzten Monatssammlung des Kaninchengesellschaftsvereins "Fortschritt" wurde beschlossen, zunächst ein öffentliches Kaninchenessen abzuhalten. Näher wird noch bekannt gegeben werden.

Eingesandt.

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik stets ohne jede Stellungnahme der Redaktion.

Entgegnung auf die "Rechtfertigung" des Herrn Dr. Kröber.

(Fortsetzung.)

Die Behauptung, bei Errichtung eines Elektrizitätswerkes würde das Kleingewerbe einen bedeutenden Aufschwung nehmen, ist absolut nicht wahr. Wo hat in den 5 Orten, die Tannus-Elektrizitätswerk in Soden angeschlossen sind, das Kleingewerbe einen Aufschwung genommen? An keinem einzigen. Ebenso auch nicht in Idstein, Rüsselsheim oder Hochheim. In letzterem Orte sind im Ganzen 17 Motoren in Betrieb. Und welche Anstrengung macht man, um möglichst viel Motoren zum Anschluß zu bekommen! Für die Kilowattstunde Elektrizität zu Beleuchtungszwecken zahlt man 50 Pf. und für die Kilowattstunde zu Kraftzwecken nur 20 Pf. Also dieselbe Menge Elektrizität kostet den einen Betreiber 50 Pf., und den anderen nur 20 Pf. Und trotz dieses niedrigen Preises der Elektrizität für Kraftbetrieb ist der Betrieb eines ständig laufenden Motors mit Gas noch billiger. Würde man bei Gaswerken in demselben Verhältnis den Preis für Kraftgas herabsetzen, so wäre bald in höheren Orten, wo beide Energien zur Verfügung stehen, eine bedeutende Zunahme von Gasbetrieben zu verzeichnen. Es muß selbstverständlich zugegeben werden, daß der Kleinbetrieb sich bis jetzt gerne des Elektromotors bediente, weil dieser bedenklich billiger im Anschaffungspreis war. Nun zeigt aber generell die "Stahlwarenfabrik" in Lachen leinere Gasmotoren auf den Markt, die die Preiskonkurrenz mit den Elektromotoren aufzuhalten. So kostet ein Apfelsiediger Gasmotor bei dieser Firma 750 Mark. Die Behauptung in "Flörsheimer Anzeiger", ein Apfelsiediger Gasmotor koste 200 Mark, ist ein Beweis von grenzenloser Unwissenheit, und dabei wollen solche Enthender sich noch als Führer und Lehrer ausspielen!!! X.

(Fortsetzung folgt.)

Eingesandt.

Vor einigen Tagen war in der "Fibrah. Blg." ein Eingesandt zu lesen, worin ein "Konzerbeschluß" der Weihnachtsfeier des Gesangvereins "Sängerbund" seinem Unwillen über ein zur Aufführung gelangtes Stück ausdrückt. Eigentlich lag es nicht in meiner Absicht, darauf zu reagieren. Da jedoch hierüber so viele Gerüchte im Umlauf sind, so möchte ich doch den Herrn Konzerbeschluß bitten, mit seinem Namen herauszurücken, um — ihm nochmägliech in "Profil Neujahr" zu wünschen. J. A.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Flörsheim a. M.

Vom 1. November bis 31. Dezember 1907.

Aufgeboten:

1. Nov. der Taglöhner Heinrich Kuhn zu Flörsheim und Anna Maria Ostheimer von Groß-Ostheim.
 2. der Taglöhner Johann Hüttner und Apollonia Mohr beide zu Flörsheim.
 3. der Bürogehilfe Emil Ernst Danowski zu Frankfurt u. Emma Grethe Böhm zu Königberg.
 4. der Steingutdrehler Johann G. Wolf und Christina Wollstadt, beide zu Flörsheim.
 5. der Mechaniker Wilhelm Dienst 4. und Christina Siegfried, beide zu Flörsheim.
 6. Dezember der Taglöhner Peter Wagner 5. und August Buchholz, beide zu Flörsheim.
 7. der Pferdehändler Moses Fried zu Söbernheim und Bertha Kohn zu Flörsheim.
 8. der Eisendreher Johann Adam Reinhart und Margaretha Elisabetha Hoch, beide zu Flörsheim.
 9. der Vorarbeiter Franz Adlm. und Elisabetha Ditz Bw. geb. Keller, beide zu Flörsheim.
 10. der Fabrikarbeiter Friedlich Treusch und Elisabetha Lelzetter, beide zu Flörsheim.
- (Fortsetzung in nächster Nummer.)

Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.

Bu der von mir auf

Samstag, den 11. Januar ds. Jrs.,
abends 8 Uhr,

hier im Rathause anberaumten Sitzung der Gemeindever-

tretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats hiermit ein und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweise darauf, daß die Nicht-anwesenden sich den gesuchten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:
1. Vorlage und Beschlussfassung über den Vertragsentwurf mit der Stadt Wiesbaden, betr. Wasserversorgung.

Die Herren der Gemeindeschäftelehen werden freundlichst erachtet, wegen Wichtigkeit der Tagesordnung vollständig zu erscheinen.

Flörsheim, den 8. Januar 1908.

Der Bürgermeister: Hauck.

Vereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Schnupfclub. Heute Abend Versammlung mit Freibier im Vereinslokal.

Arbeiter-Gesangverein "Frisch-Auf". Montag Abend Singstunde bei Gastwirt Franz Weilbacher.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Club Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Clubabend im Vereinslokal (Josef Breckheimer).

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Gesangverein Volksliederbund: Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr Chorprobe im Gasthaus "Zum Hirsch".

Philharmonisches Quartett: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musiktunde im "Kaisersaal."

Geflügel-, Vogel- und Kaninchenzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 7½ Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof).

Hum. Musikgesellschaft: Samstag Abend 9 Uhr Musiktunde und Gesellschaftsabend im Vereinslokal (Franz Weilbacher).

Gesangverein Liederkrantz: Jeden Sonntag Abend Singstunde im Vereinslokal (Joss.).

Würfelclub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelstunde im Vereinslokal (Fr. Breckheimer).

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im "Hirsch."

Regellub Neuntöter: Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr Regellopend im "Kaisersaal."

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstag und Freitag statt.

Radfahrerverein Wanderlust: Jeden Mittwoch Fahrtstunde im Schützenhof.

Vergnügungsverein "Edelweiß": Samstag Abend 8 Uhr Versammlung bei Gastwirt Becker.

Fußballsport Klub: Samstag Abend 8 Uhr, konstituierende Versammlung im Rest. "Kaisersaal." Recht zahlreiches Erscheinen aller Interessenten wird erwartet.

*

! Verlobungen!

! Vermählungen!

! Geburten!

! sowie sonstige!

! Familien-Anzeigen!

! werden Bekannten!

! u. Freunden im Ort!

! am zweckmäßigsten fundgegeben durch!

! Annonen!

in der einheimischen

Zeitung!

Flörsheimer Zeitung,
Wickererstrasse 32.

Hühneraugen-Tod

[wirkt sicher], Zahnschmerzstiller, Heftpflaster,

Rissol bestes Mittel gegen aufgesprungene Hände, rauhe und rissige Haut.

Lanolin-Creme, Zahnpasta.

Former empfiehlt Feinstes Haaröl, 10 bis 50 Pfennig g. Bartwasser, Schuppenwasser, Shampoo (Kopfwaschpulver,) alle Arten Parfümerie-Artikel, Seife usw.

Große Auswahl in Frisiertämmen von 10 Pf. on. Haar-, Bart- und Zahnbürsten

empfiehlt

Franz Schäfer,
Barbier, Hauptstraße 30.

Neue serb. Wallnüsse

Pfd. 26 Pf. Neue Hasselnüsse Pfd. 40 Pf. Neue Orangen per Stück 4 und 5 Pf., 10 Stück 35 und 45 Pf. Rosinen Pfd. 38, 45 und 60 Pf. Corinthen Pfd. 36 und 45 Pf. Sultaninen Pfd. 60 und 70 Pf. Amerik. Dampfämpsel Pfd. 45 Pf. Türkische Pflaumen Pfd. 20, 24 und 30 Pf. Kranzfeigen Pfd. 26 Pf. Gemischtes Obst 25 und 35 Pf. Suppen- und Gemüsenudeln Pfd. 24 Pf., Salatoel, fst. Sesamoel p. Schuppen 40 Pf., fst. Vorlauf-Rüböl per Schoppen 45 Pf. empfiehlt

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Deli-Katessen- und Weinhandlung

214

Hochheimerstr 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Hemdenflanelle

Betttücher.

Gummi-Tuch

Bett-Einlagen

stets vorrätig bei

D. Mannheimer

Flörsheim a. M., Hauptstraße,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Kleiderbleiber.



Drucksachen jeder Art

für Handel und Gewerbe,

für Familie und Gesellschaft,

liefert schnellstens in guter Ausführung zu soliden Preisen die
Vereinsbuchdruckerei.

Winterbekleidung

für Herren und Knaben!

Enorm billiger Einkauf.

Durch eine seltene Einkaufsgelegenheit sind wir in der Lage, einen ausserordentlich grossen Posten

= PALETOTS =

nur modernste, bestverarbeitete, hochelegante Stücke, wofür der Ruf unseres Hauses bürgt.
zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen

zu verkaufen. — Jeder Käufer überzeuge sich von der Reellität dieser Oferie:

Paletots	Wert	Mk.	25.—	bis	30.—	jetzt	Mk.	21.—
"	"	"	30.—	"	32.—	jetzt	"	25.—
"	"	"	32.—	"	35.—	jetzt	"	28.—
"	"	"	35.—	"	40.—	jetzt	"	30.—
"	"	"	40.—	"	45.—	jetzt	"	32.—
"	"	"	45.—	"	48.—	jetzt	"	35.—

Grosse Posten Lodenjoppen enorm billig!

Sämtliche Knaben-Paletots

wegen Aufgabe des Artikels mit 25 Prozent Preisermäßigung.

Gebr. Lesem Mainz

Schusterstr. 46.

Schusterstr. 46.

D. Otto, Mainz, Shillerplatz 6.

Gegründet 1865.

Reichhaltiges Lager in allen

♦♦ Reise-Artikeln, feinen Lederwaren ♦♦
Rössern, Handtaschen, Reisetaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarettentaschen, Hochenträgern, Schulranzen und Schultaschen.

Jagd-Utensilien.

Reit- und Fahrartikel.

Beste Arbeit.

Billigste Preise.

Größte Auswahl in Festgeschenken.



Ganz umsonst

erhält jedes eine guigehende Herren- oder Damen-Remontoiruhr,
welches 400 leere Schachteln von Gioth's gehärteter Kernseife an
den Fabrikanten J. Gioth, Hanau, einsendet.

Reichs-Post-Bitter

393°
Versand hier von allein nahezu
1,000,000 Liter.



Vielfach preisgekrönt! //

Billigster und bestbekömmlicher Kräuter-Bitter-Likör
Ueberrall zu haben.

Erste Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne

Homburg v. d. H. Gegründet 1843.
Täglichige Vertreter, wo nicht vorhanden,
gesucht.

Bergeis Charlotte-Schokolade

Elite-Masse

Königliches Theater Wiesbaden.
Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der
Mittwoch, 8. Jan. Ab. A "Der Undere"
Donnerstag, 9. Jan. Ab. B "Die Jüdin."

Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.

(Wenn nichts anderes angegeben Anfang 7 Uhr.)
(Dutzend- und Fünfziger Karton gültig, wenn nichts anderes
angegeben.)
Mittwoch, 8. Jan. "Die Rataclomen."
Donnerstag, 9. Jan. "Moderne Diplomaten"
Freitag, 10. Jan. "Ganz der Papa."
Samstag, 11. Jan. "Bertha's Hochzeit."

Wieder eine sehr lebhafte Unterhaltung dieses schönen Abends. Sie haben sicher Apparate für dichtes Zeitgenössische und historische Material, um Ihnen zu zeigen, wie es in England ist, in jedem Magazin mit der englischen Warrent-Station in Goldschmiedestadt zu meddeln. Die Einrichtung ist sehr interessant; wenn Sie sie besichtigen wollen, werde ich mir ein Rechtigen daraus machen.

gleich auf Sattelarbeit, der unverhohlene Erfolg eintrat.

DRAFT

Rufabschlußlager Bahn

Die nachstehende Tabelle zeigt die Ergebnisse der Untersuchungen.

Das Seelen macht eine versteckte Erscheinung der Weltlandschaft scheinend, wie sie sich entwickeln kann, und hat den wirklichen Verstand immer auf seiner Seite; das Geiste zeigt uns, wie jede Gegenwart, den es sich zur Rückgrat geholt hat, sein wirkt, die ganze große Natur lebt im Hintergrund und breite. Wir können uns ein höchsten Kunstwerk durchaus nur in der Gestalt, worin es der Dichter uns vorbrachte, denken; so wenig anders, als eben einzelne Bäume, einen Berg oder einen Fluß.

"Gefüßt Du auch ganz sicher, daß Du hoffst?" rief Daniele fehlschloß und sah die Signaturin sehr ernst: "Schnell ergeht, wodr Du meint, hier hofft Du auch Gott." "Wie läßt mir nur beständige Zägeren an dem wichtigen Vorhaben," erzählte die Signaturin, "benennte ich aufmerksamkeitlos nach auf denken; Ich fragte einige Freunde an, und erfuhr, daß die Sicherstellungen sie beim Aufstellen des Untertitels des Jungen Wirkungs bewußt waren wurden; Die Sache geht soll in den nächsten Tagen in der Röcke von Ciano bestimmt werden; Etwas auch nicht hören kann, aber die Kneipe tausche mich auch auf immer eifersüchtig." "

— 1 —

meine eige[n]e deutliche Natur, so förmlich zwecklos
wuchs! Die Erziehung ist sehr interessant; wenn Sie
sie bestätigen wollen, werde ich mir ein Requigen daran
machen, Sie Ihnen zu erklären.

Die kleine Fabrie, in der die teuren und empfindlichen
Apparate aufbewahrt wurden, lag im Dienterschlaf, an dem
letzten Samstagvormittag, der mich zum Gesellschaftsmutter und an
den Salons führte. Verita und Rosalind ließen sich von
dem Rapier alles erklären und lehrten sodann auf den
Bungh der jungen Frau wieder auf das Bett zurück.

Wieder holte sich vor Langsamkeit nicht auf. — „Über es kann ja gar nicht künftig.“
Wie in tiefe Gedanken versunken, blieb er noch eine Weile stehen. Dann aber raffte er sich energisch zu seinem Fenster.
„Wenn — es kann nicht sein, weil es nicht mein darf,“ murmelte er vor sich hin. „Ich muss mich verborgen halten.“

Serita fühlte sie vollkommen glücklich. Sie glänzte breiter lächelnd. Der Webaute, daß die Vorfahre jetzt vielleicht auf dem Wege nach Gibraltar waren, bereitete ihr eine gesunde Erholungssonne, die den Unruhen nach wohl gereicht habe. Der trübe Gefühl, der vor ihrer Berechnung bei Seritas Gedanken aufgetaucht, gelöscht worden, durch den Glanz des Sonnentags nicht stand gehalten zu lassen. Das Glück lenkte den jungen Sohn förmlich aus dem Sorgen; und nur, wenn er sich unbedacht anspiegle, sah sich Serita wie ein Spukgeist bangen Erzige auf seine Bäume. Doch diese Schwankungen gingen stets sehr leichtlich vorüber, und Serita hatte sich nicht über einen Mangel von Kunsersamkeit und Fröhlichkeit von seiner Freude zu beschlagen.

Die von seiner Begegnung mit dem Mann ergriffen, sank zusammeneinander zusammen und schliefen die Augen. Sie waren erschöpft, denn sie für Buxfordt gebeten hatte. Aber der junge Mann hatte es ihr verübtigen und ihr nur von einer schweren Verfolgung durch den Württember berichtet. Petrus hatte dem kleinen großen Bedeutung beigegeben; sie wußte natürlich nicht, welchen Zweck der Amerikaner hatte, als er Wolters nachging, aber sie erwartete ihn nicht lange den Kopf zu brechen. Gedanklos hatte er nichts erreicht und nicht erzählt.

Zante starrte noch unwillkürlich eifersüchtig auf die beiden, und man sah ihm Benehmen das erste Frühstück ein. Als der außerordentliche Edward einen gähnend den Raum verlassen hatte, wandte sich die Matrone an Petrus:

„Sitz Dir das Benehmen dieses jungen Menschen nicht schon ausgenommen, Petrus? — Ich mein bei Edward — weiter oder später heißt er, glaube ich. Es war mir schon, daß die Mutter hier auf den Schrift vorwärts ob er überall herumdrückte. Siegt träge ich ihm schon zu wiederholten Malen in Gesäßgräben, und außerdem betroffen er Wolfgang mit sonderbaren Blüten.“

Petrus erwiderte ein wenig und verneinte es, ihren Gatten anzusehen.

„Du läßt mich Dir da doch wohl, Zontchen! Der junge Mann wurde mir warm empfohlen und hat mir das jetzt einen sehr guten Eindruck gemacht. Hoffentlich werde ich nun ein wenig auf ihn achten.“

Zante Anna machte ein forschendes Gesicht.

„Wann er Dir empfohlen worden ist — aber ich bedanke wirklich schon, es wäre ein Abschaumber des Sterns, hinzusehen, und er hätte in Buxfordt Stern von Randow erkannt.“

Sie betonte das Wort, da sie es kaum angeprochen hatte. Dem Wolters kam in diesem Augenblick mit einem Zobelt herein und hatte bei geringen Schlägen gehört.

Es war gewiß ein augenscheinlich wie es auf ihn wirkte, und mochte auch Petrus fragen. Er war bleich geworden, die Gläser zitterten in seinen Händen, und er raffte einen

"Wollt hatten Sie es mir nicht sagen, Petermann? — Wollen Sie es mir nicht sagen?"

Der junge Deutsch blieb verlegen zu Hause und gab eine ausdrückliche Antwort. Pettha konnte trotz all ihrer Gemüthsungen nichts aus ihm herausbekommen, und sie fühlte ein leises Misstrauen gegen ihn, als sie schließlich den Brief abgelesen.

Götter auch er nicht ganz so zuverlässig sein, wie sie beglaubigt hatte? Sie mißtraute ihrer Tochter Marie schon längst, und sie ging bereits mit dem Gedanken um, daß Madoden zu entlassen. Wie sie jetzt allein auf und wider sich fanden, kann ich nun ersten mal am deutlichsten Lage erläutern. Boesel und Pettha mißtrauten. Sie hatte zwar Marie das Telegramm nicht übermittelt. Sie aber, wenn sie ihr Gespräch belauscht hätte, in dem sie von der veränderten Verhältnisstellung sprachen, und dann an Land gegangen war, um mit den Amerikanern zusammenzutreffen und ihnen alles mitzuteilen? Dann wäre die Täuschung unmöglich und die Sache lösbar gewesen. Sie verhinderte sie auch weiterhin quäler und verzögern. Sie vermochte sich noch nicht so recht an den Gedanken einer solchen Freudenlosigkeit von Seiten eines Mädchens, das jahrelang in ihrem Dienste stand, zu gewöhnen. So beschloß sie denn, es auf einen Brief zu kommen zu lassen und trotz allem ruhig nach Germouth zu fahren.

Zögern sie doch von neuem mit den Amerikanern zusammen, so kommt allerdings kaum noch ein Briefel über die Schulter der Marie besitzen. Sie wollte den jungen Stevons damit beschäftigen, die Post in Germouth zu übernehmen; so glaubte sie am besten prüfen zu können, ob auch er mit dem Madoden genetischologische Sache mache. Sie gab Wolfgang herzlichen Dank und erlaubte ihm einzugehen. Sie sangte etwas davor, daß er nun mehrere Tage in Germouth über das Benehmen des Stevens reden würde. Das Gespräch hörte sich ein paar Minuten und schlußendlich am besten gefürt warten.

zusammengekommen waren. Ergänzt hatte er letzten Willen Gente verfehlt, während die anderen den Tieren in wohlem Tretzen vergeben würden.

Die Gefährten vertraten bereden sich eine Zeitlang darüber, da sie ihm aber sonst keinen Vorwand machen könnten, so ließen sie ihn noch seinem Wollten freien, ohne daß um blieb Genderhardt, die sie nicht bestimmen zu können.

Großlich sah sich Danholt am Tag seiner Rückreise, der Edelstahl, den sie hervorbrachten abgenommen hatten, verschwindende ungeliebte die von Dame Stoltha gesucherte Summe. Zur dritten bis vier Tagen sollte er keine Hoffnungen erfüllen können, endlich sollte sie ihm gehören, sie, die er seine Ehre geopfert; aber gleichzeitig, da ihn diese Ebbe mit hoher Freude erfüllte, quälten Gewissensbisse seine Seele, wenn er davon hörte, um welchen Preis er das Glück gewonnen.

Zur Zeit brach auf, und Danholt stand noch immer auf besetztem Platze, als er plötzlich durch eine unerwartete Gelegenheit, daß sich in jener Weise reuevollen Tisch aufzufruchtete.

Er warnte sich um und bewegte auf einem Schlag einen Gruppen Bäcker, welche unter lautem Singen sich näherten. Wohl mochten sie bei Danholt; eine Bäuerin löste sich aus der Gruppe, wendete sich zu dem Hauptmann und sprach:

„Ehls gepreßt, Signor Giorgio, ihr lebt so läch aus, ob eug ein Unglück widerfahren?“

„Sii du vor Kurzem im Malteser Gefäß gewesen?“ fragte Danholt schnell.

„Das scheint euch sehr zu interessieren. Sie habe mir lange kein blankes Dolchstück gegeben, damit ich euch Radierstift von dem Radier Stetthe und seines hübschen Sohnen Stetthe gebe. Sie kostet ich kann ein wenig begrenzt, und ich habe leicht erkannt, daß die hässliche Radierstochter für euren Gedanken große Lust spielt.“

„Kleinstes läßt mich Dich Deine Rüge.“

„Sii, wenn den so ist, la braue ich nicht zu fürchten, auch hörst du spätzeitung zu hören, daß Quinto sich mit

"nachher und", riege Paolo gern, "sparte er, er wollte wieder ein ehrgeiziger Mensch werden; aber er behordelt uns, seine Schreiber, seine Freunde, recht wenig ehrenhaft, und da er und sein Druckmeister bei Geppes ausstehletern broßt, so schwärzen wir bei unserer Bankettenehe auch unsern Edelknecht, den heiligen Sonnatus, ihn zu beweisen, wie er es verdient."

„Der Graf von Capoli lasche in dem Gewölle statthaft auf
Günjohd erwartet; eine Stundetta flüchtete biefe Einsicht,
die ihre schönen Hoffnungen zerstörte. „In ihrem Zimmer
mit ihrer Jagdobjektkunst“ Sibilla eingeschlossen, durch das sie
immer dort neueren den letzten Briefe Danobots und vere-
schreite sich im Gehühnacht. Sie verfügte nicht, sich beißt Pfennig
iher Mutter zu überreichen; sie wußte, ihr Vaterland war
nuglos, solals Domina Klosterin ihren Willen ausgesprochen
hotte. Sie ein unglaubliches Opfer erwartete sie den vere-
hrtgewollten Eugebäld, und vergeblich versagte ihre Freude-
bit, ihr Hoffnung einzuflößen.
Sibilla erwachte Donaldo noch immer; sie weßt fest
überzeugt, er würde kommen, eine geheime Wonne legte

„Gebeten nahe der von Tonio Moliba festgesetzte Zeitpunkt in brei Tagen; die Verbindung mit dem Geisen die poli war bestimmt; Minetto hörte dies alles, aber dennoch verwarf sie noch nicht ganz. Sie Gefährter Tonio noch immer Tonnen, die Seität durch einen unvorhergesehenen Aufall aufgelösen werden, und das Rückschreßen des Geisen befürchte sie in dieser Hoffnung.
„O, wenn er doch nicht wäre.“ seufzte sie.
Um diese Stunde wünschte sie sehr Waffen eines möglichen Kriegers, und der Gedanke, er könne das Epier irgend eines Unglücksfalls geworden sein, nutzte einen Augenblick ihrer Träume.

etzen kann. „Ich habe verhindert.“

Buchbesprechungen